

Er kennt das Städtle wie seine Hosentasche

Dieter Kaiser hat ein Modell vom Wendlinger Städtle nach einer historischen Karte von 1750 gebaut

Dieter Kaiser ist im Städtle geboren, hat in den engen Gassen und Winkeln seine Kindheit verbracht und wohnt selbst am strategisch wichtigsten Punkt der einstigen Stadtmauer. Dieter Kaisers Leidenschaft gehört seiner Heimat, deren Geschichte er aus dem Blickwinkel der Familie erforscht. Ein Modell des Städtles um 1750 zeigt er derzeit im Turm der Eusebiuskirche.



VON CHRISTA ANSEL

WENDLINGEN. Dieter Kaiser ist 1932 geboren. Sein Geburtshaus steht direkt neben der Eusebiuskirche, in der einstigen „Gemeinen Gasse“. Das Elternhaus des Vaters stand im „Pflaster“, der heutigen Schulstraße. Dieter Kaiser ist also ein echter Wendlinger und seinem Heimatort immer treu geblieben. Dort, wo einst die Stadtmauer an die vormalige Burg angrenzte und die ansonsten einfach gehaltene Wendlinger Stadtmauer vermutlich einen Turm besaß, dort hat er selbst sich ein Haus gebaut. Ein strategisch guter Standort, liegt ihm doch die Stadt schier „zu Füßen“.

Was Dieter Kaiser umtreibt, was ihn dazu bewegte, jetzt ein Modell des alten Städtles zu bauen? Ganz sicher ist es die große Liebe zu seiner engeren Heimat rund um die Eusebiuskirche. In diesem Gotteshaus war Dieter Kaiser als Läutebub beschäftigt, hier haben seine Vorfahren Opferstöcke aus Holz geschnitzt, die heute noch Verwendung finden. Er kennt vieles aus dem alten Städtle, das heute nicht mehr vorhanden ist, noch aus eigener Anschauung. Und er möchte seine Erinnerungen und seine heimatgeschichtlichen Forschungen weitergeben. Möchte dazu beitragen, dass das Bild des alten Wendlinger Städtles erhalten bleibt.

Als Kind hat Dieter Kaiser im Städtle gespielt. Reste der einstigen Stadtmauer gehörten damals noch zum selbstverständlichen Bild. „Ich bin an der Stadtmauer aufgewachsen.“ Alte Fotografien der Stadtmauer im Bereich der Eusebiuskirche zeigen ein Türmchen. Die Wendlinger kennen das Bild und mancher wünschte hierin den Rest eines alten Stadtturms zu erkennen. Den Traum muss Dieter Kaiser platzen lassen. Den Turm, dicht am „Burgplatz“, dem einstigen CVJM-Vereinsplatz stehend, hat einst sein Großvater Adolf Kaiser gemeinsam mit einem Freund um das Jahr 1900 herum gebaut.

Dieter Kaiser weiß, in welchem Haus noch heute historische Bausubstanzen zu finden sind. Er kennt sie alle, die alten Straßen- und Flurnamen, die Mühlen am Mühlbach oder den Standort des Klosters in der heutigen Schwenkgasse. Die Erinnerungen an den einstigen Hohlweg von der Steinbacher Straße hinaus zum Wasserhochbehälter sind hellwach.

Wenig dieser historischen Substanz ist übrig geblieben. Dieter Kaiser erinnert sich mit Wehmut an die 70er-Jahre. Da wurde zum Start des Neubaugebiets Burggarten-Weinhalde kurzerhand die Stadtmauer eingerissen. Als Kirchheim an das Gruppenklärwerk in Wendlingen angeschlossen wurde, hat man den Mühlkanal als Bett für die Abwasserrohre benutzt und zugeschüttet. Dieter Kaiser spricht von einem wenig sensiblen Kahlschlag im Städtle.

Manche verlorene Bausubstanz hat Dieter Kaiser jetzt in seinem Modell dokumentiert. Als Grundlage diente ihm ein historischer Plan aus dem Jahr 1750. Zu sehen ist das Modell vorerst im Turm der Eusebiuskirche. Dort hat Dieter Kaiser es anlässlich des Städtlesfestes aufgebaut. Und dort soll es noch geraume Zeit bleiben.

Später dann soll das Modell in die Hände des Museumsvereins übergehen und dann im

Wendlinger Stadtmuseum möglicherweise die eine oder andere Ausstellung schmücken.

Die Geschichte des Wendlinger Städtles liegt Dieter Kaiser (links) am Herzen. Um zu dokumentieren, wie Wendlingen im Jahr 1750 innerhalb der Stadtmauer ausgesehen hat, hat er ein Modell gebaut, das derzeit in der Eusebiuskirche zu sehen ist und später dem Museumsverein übergeben wird. sel

